



Zofinger Nachrichten

DIE POST
bringt mich jede Woche
in Ihren Briefkasten

DIE WOCHENZEITUNG Redaktion Telefon 062 838 09 10 | Telefax 062 838 09 12 | info@zofinger-nachrichten.ch | www.zofinger-nachrichten.ch

Faszinationen 22
In Möriken-Wildegg
fand die langer-
sehnte Gewerbe-
ausstellung statt
3



Rouvens Peterhans
Der Geschäftsführer
der AFM Stadtgarage
AG über die neue
PV-Anlage
9



Peter Dobler
Der Villmerger
Künstler begeistert
mit seiner Ausstellung
17



Holger Czerwenka
Der Direktor von
Aargau Tourismus
über den Aargauer
Biergenuss
24



Hyundai BAYON.
Urban Crossover. **5 JAHRE GARANTIE UNLIMITIERT**



Ab CHF 17990.-*

Pica 1.0 T-GDI | Abb.: Verne* 1.0 T-GDI 48 V Mild Hybrid ab CHF 32'100.- - Unverbindliche Nettoverkaufspreise (inkl. 2.7% MwSt.) - Normverbrauch gesamt: 5.7 | 5.5 l/100 km, CO₂-Ausstoss: 129 | 125 g/km, Energieeffizienz-Kat.: B | B. - ** Die europäische Hyundai 5-Jahres-Werkgarantie ohne Kilometerbeschränkung gilt nur für Fahrzeuge, welche ursprünglich vom Endkunden bei einem offiziellen Hyundai-Partner (in der Schweiz und dem Europäischen Wirtschaftsraum) erworben wurden, entsprechend den Bedingungen im Garantiedokument. - Mehr Infos auf hyundai.ch/garantie

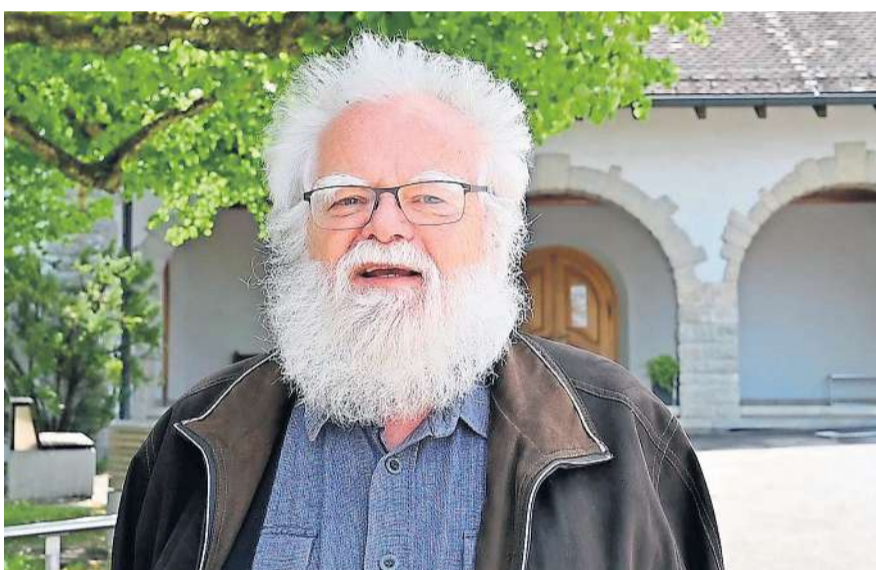
Haller Automobile AG
Untere Brühlstrasse 33
4800 Zofingen
Telefon +41 62 751 99 11
haller-automobile.hyundai.ch



Auf den Spuren der Hugenotten und der eigenen Familie

Von Olivier Diethelm

Mit seinem Dokumentarfilm «pluss.huguenots» zeichnet Markus Plüss am Beispiel der Geschichte der Familie Plüss den Fluchtweg und den Lebensweg der Hugenotten und deren Nachfahren nach. Ein Blick auf den Film und die umfangreiche Arbeit dahinter.



Auch Rudolf Schmid, emeritierter Pfarrer von Vordemwald, weiss im Dokumentarfilm «pluss.huguenots» einiges Spannendes zu erzählen. Bild rechts: Filmemacher Markus Plüss ist gespannt, wie sein Film beim Publikum ankommt. z.v.g./Olivier Diethelm

Vordemwald Rund zweieinhalb Jahre intensive Arbeit – mit Recherchieren, Organisieren, Reisen, Interviews, Filmen und schlussendlich die Produktion – hat Markus Plüss in seinen historischen Dokumentarfilm «pluss.huguenots» investiert, dessen Filmpremiere am Freitag, 6. Mai, um 19.30 Uhr im Gemeindesaal in Vordemwald stattfindet. Vordemwald spielt in der Geschichte des Filmes eine zentrale Rolle, denn kaum eine Familie, auch wenn sie nicht den Namen «Plüss» trug, war davon unberührt.

her zu erforschen». Er habe es während seines Berufslebens viele Jahre lang hautnah mit Flüchtlingen zu tun gehabt, unter anderem auch bei seiner Arbeit als Projektleiter beim Schweizerischen Arbeiterhilfswerk, und nach seiner Pension vor etwa vier Jahren habe die Idee zum diesem Filmprojekt konkrete Gestalt angenommen.

sind. Denn damals stand die Region Zofingen noch unter der Kontrolle der Stadt Bern, die Reformation war weit fortgeschritten und die reformierten Kirchen waren schon gegründet.» Auch das Amt für kulturelles Erbe der Stadt Nîmes habe ihn sehr unterstützt, als er für Recherchen vor Ort gewesen sei. Überhaupt habe er immer auf wohlwollende Unterstützung zählen können, als er die verschiedenen Originalschauplätze im In- und Ausland besuchte, Interviews führte und Filmaufnahmen machte.



Der Film erzählt eine Geschichte über die Hugenotten und über die frühen Jahre der Reformation. Am Beispiel der Plüss-Familiengeschichte wird der Fluchtweg und der Lebensweg der Nachfahren nachgezeichnet, wie sie lebten und was sich heute an den Originalschauplätzen in Nîmes (Südfrankreich), Genf und in der Region Zofingen abspielt. Auch das Europäische Projekt des Hugenotten- und Waldenserweges spielt im Film eine wichtige Rolle.

Unzählige Dokumente studiert
Die umfangreichen Recherchen hätten den grössten Teil der Arbeit ausgemacht und ihn in verschiedene Archive geführt. «Ich war oft im Stadtarchiv Zofingen zu Gast, habe in Vordemwald und Aarburg unzählige Dokumente studiert und sämtliche Kirchenbücher aus der Region konsultiert, um die Geschichte der Plüss zu rekonstruieren. Dabei habe ich viele interessante Details herausgefunden», so Markus Plüss. «Nach einem ersten historischen Überblick konnte ich auch nachvollziehen, wann und warum die beiden Brüder Hans und Jakob Plüss in die Region Zofingen gekommen

Wunderbare musikalische Untermauerung
Das ganze Material inhaltlich und zeitlich in einem gut eineinhalbstündigen Film zusammenzufassen, sei schon eine Herausforderung gewesen, so Markus Plüss, man könne sich die Arbeit dahinter fast nicht vorstellen. Im Zuge der Internetrecherchen sei er auch auf den Musiker und Komponist David Plüss gestossen, der in Zofingen ein eigenes Studio hat. So habe es sich ergeben, dass

im Film dessen wunderschöne Kompositionen zu hören sind. Des Weiteren untermalen Orgel-Improvisationen des Organisten Johannes Fankhauser die sakralen Abschnitte des Filmes, wie etwa das Interview mit Rudolf Schmid, emeritierter Pfarrer von Vordemwald. Zwei Sprecher und eine Sprecherin erzählen die Geschichte im Film.

Die Geschichte der Vorfahren näher erforschen
«Als junger Mann hat man mir immer gesagt, die Plüss seien Hugenotten. Ich habe dann daraus geschlossen, dass sie als protestantische Glaubensflüchtlinge in die Schweiz gekommen sind», erzählt Markus Plüss, «und ich hatte zeit lebens vor, die Geschichte meiner Vorfahren näher

À PROPOS

Und das mit unseren Gebühren



Von Olivier Diethelm

Die jährliche «Zwangsgebühr»-Serafe-Rechnung zahlt wohl niemand gern – und noch weniger, wenn man sieht und hört, wofür SRF das Geld einsetzt. Zum Beispiel für die «Bounce Viper» des Radio SRF Virus, wo Rapperinnen und Rapper ihre «geistig hochstehenden» Ergüsse mit sexistischen, homophoben oder rassistischen Texten vortragen können. Das finde ich so etwas von daneben und würde ich freiwillig niemals unterstützen. Wenn dann bald mal die Halbierungsinitiative zur Abstimmung kommt, lege ich ein klares JA in die Urne.

BLACHO-TEX AG

Blachen-Verdecke für Lieferwagen und Anhänger
Blachen-Seitenwände
Schutzhüllen nach Mass
Zeltvermietung inkl. Festzubehör



www.blacho-tex.ch
Tel. 056 624 15 55

ZAHNARZTPRAXIS DR. MIHAIL
Hueb wiesenstr. 1, Ärztehaus - 8954 Geroldswil
Tel. 044 748 10 70 • dr-mihail.ch
Mo. - Sa. 08:00 - 20:00




- Notfall • Kieferchirurgie-Weisheitszahnentfernung • Prophylaxe - Zahnvorsorge
- Implantologie • Moderne prothetische Vollsanierungen • Paradontalchirurgie - Knochenaufbau
- Computergesteuerte 3D Chirurgie • Bleaching - Zahnaufhellung • Ästhetische Restaurationen mit: Vollkeramikronen, Keramikfüllungen, Keramikschalen

Warum ins Ausland? Testen Sie uns!
Keine Sanierung ohne unser kostenloses Gegenangebot!



Das Team - Gemeinsam sind wir für Sie da.

Weshalb jeder Plüss seine Wurzeln hier hat

Der Schaffhauser Markus Plüss ging seiner Familiengeschichte nach. Die Resultate seiner intensiven Recherchen veröffentlicht er nun als Film.

Remo Wyss

Wo sind meine Wurzeln? Wo lebten meine Vorfahren? Welche Bedeutung hat mein Bürgerort? Diese Fragen beschäftigten den 70-jährigen Markus Plüss aus Schaffhausen schon als 20-Jährigen. «Bereits damals hatte ich ein Projekt zur Erforschung meiner Familiengeschichte im Kopf», so Plüss. «Mir wurde immer gesagt, dass die Plüss Hugenotten sind», fügt er an. Plüss setzte sich ein erstes Mal mit dem historischen Hintergrund seiner Familie und dem der Hugenotten auseinander. Schnell merkte er, dass seine Vorfahren, sollten sie tatsächlich Hugenotten gewesen sein, als Flüchtlinge in die Schweiz gekommen sein mussten.

Mit der Flüchtlingsproblematik setzt sich der Schaffhauser beinahe ebenso lange auseinander wie mit seiner Familiengeschichte. Während rund 20 Jahren war Plüss auch beruflich im Flüchtlingswesen tätig. In einer leitenden Funktion übernahm er beim Schweizer Arbeiterhilfswerk in Schaffhausen Aufgaben im Asylverfahren, etwa die Begleitung Betroffener durch das Verfahren. «Ich entwickelte zudem Integrationsprojekte für Flüchtlinge und war jahrelang in internationalen Projekten tätig», so Plüss. Während mehr als 10 Jahren war er so Hauptprojektleiter für ein Folterrehabilitationszentrum in Istanbul. Mit 55 übernahm Markus Plüss, der ursprünglich einen Pflegeberuf gelernt hatte, die Leitung des Alters- und Pflegeheims in Ramsen für acht Jahre. «Nach meiner Pensionierung setzte ich mich noch während vier Jahren für die Opfer fürsorglicher Zwangsmassnahmen, also ehemalige Verdingkinder, ein. Heute bin ich da noch in der historischen Aufarbeitung tätig.»

Vor 500 Jahren kamen die Ringiers nach Zofingen

Ebenfalls nach seiner Pensionierung begann sich Markus Plüss intensiver mit der Historie seiner Familie auseinanderzusetzen. «Allerdings nicht nur



Das Familienwappen der Familie Plüss, wie es in der Kirche von Vordemwald hängt.

«Meine schriftlichen Notizen wurden dann mit der Zeit zum Drehbuch des Films.»

Markus Plüss
Schaffhausen

wegen meinem Familiennamen: Ich fand, dass die Flucht der Hugenotten und Waldenser einmal aufgegriffen werden müsse.» Seine intensive Recherche begann er in Zofingen. Die Geschichte Zofingens ist nämlich seit fast 500 Jahren mit derjenigen der Hugenotten verbunden: 1527 erhielt ein Küfer aus Nîmes namens Jean Régnier



Der Schaffhauser Markus Plüss erforschte die Geschichte seiner Familie. Der Benzligen in Vordemwald spielt eine wichtige Rolle.

Bilder: Remo Wyss

das Bürgerrecht in Zofingen. Seine Nachfahren tragen heute den Namen Ringier. Um 1550 ergriffen zwei Brüder, ebenfalls in Nîmes, die Flucht und liessen sich zuerst in Gadligen bei Glashütten in der heutigen Gemeinde Murgenthal nieder. Diese zwei Brüder wurden zu den Stammvätern der Familie Plüss. Von Gadligen aus breiteten sich

ihre Nachkommen schnell in Vordemwald aus: «Auf 47 von rund 170 Bauernhöfen wohnten einst Familien mit diesem Namen», erklärt Plüss.

«Dass sie sich in der Nähe von Zofingen niederliessen, erstaunt nicht, denn die Fluchtmechanik funktioniert damals wie heute nach den gleichen Prinzipien», so Plüss. Er führt

aus: «Ähnlich wie das etwa bei den kosovo-albanischen oder bosnischen Flüchtlingen während des Jugoslawien-Krieges gesehen werden konnte, liess man sich auch schon vor 500 Jahren da nieder, wo man jemanden kannte – das gleiche Phänomen kann aktuell auch bei den Ukraine-Flüchtlingen beobachtet werden.» Dass sich

die Vorfahren der Familien Plüss und Ringier kannten, scheint klar zu sein. «Nîmes hatte damals etwa 10 000 Einwohner. Bei meinen Nachforschungen vor Ort wurde mir gesagt, dass sich die Familien gekannt haben müssen.»

Ein Plüss steuert die Filmmusik bei

Die Resultate seiner Recherche hielt Markus Plüss schriftlich fest. Vor etwa vier Jahren habe sich dann abgezeichnet, dass er die Geschichte der Familie Plüss verfilmen wolle. «Meine schriftlichen Notizen wurden dann mit der Zeit zum Drehbuch des Films.» Wobei die Geschichte der Plüss-Familien exemplarisch auch für viele andere Hugenotten gilt, die in die Schweiz geflüchtet sind. Die Filmmusik hat im Übrigen auch ein Plüss beigesteuert: «Bei meinen Recherchen stiess ich immer wieder auf den Namen David Plüss.» Als sich Markus Plüss etwas mit der Musik des Zofinger Komponisten und Musikproduzenten auseinandergesetzt hatte, war für ihn schnell klar, dass David Plüss die Filmmusik beisteuern soll. «Ich bin wahnsinnig dankbar, dass sich David Plüss bereit erklärt hat. Er war mir auch bei der Vertonung des Films eine grosse Hilfe», so Markus Plüss.

Drei Vorstellungen des Films in der Region

Unterstützt wird das Filmprojekt auch durch den Verein «Hugenotten- und Waldenserweg Aargau-Zürich-Schaffhausen». Die Entstehung des Wegprojektes im Kanton Aargau wird im Film ebenfalls aufgegriffen. Markus Plüss' Film mit dem Titel plüss.huegenots wird am Freitag, 6. Mai, um 19.30 Uhr im Gemeindesaal Vordemwald für die Bevölkerung von Vordemwald zum ersten Mal gezeigt. Anwesend sein werden auch im Film Mitwirkende. Weitere öffentliche Vorführungen gibt es am Donnerstag, 2. Juni in Zofingen und am Mittwoch, dem 31. August in Murgenthal.

Ein Kinderfest als Entdeckungsreise der Kulturen

Am Samstag, 11. Juni, findet in der Gemeinde Murgenthal das Kinderfest statt.

Remo Wyss

Einen Tag lang mit Spiel und Spass andere Kulturen entdecken – so plant das OK des Kinderfestes 2022 rund um den letzten Präsidenten der Schulpflege, Roger Haller, und um Schulleiter Manfred Rötheli das Murgenthaler Kinderfest. Am Samstag, dem 11. Juni, steht den Kindern

mittag gehört die Bühne zuerst dem Zauberer Ricky Sieber, der selbst in der Gemeinde lebt, bevor sich alle Interessierten mit einer Darbietung auf der offenen Bühne verwirklichen können. «Da können sich etwa Familien, Vereine oder Einzelpersonen aus allen Bevölkerungsschichten Murgenthals melden», so Rötheli. «Wir hoffen auf viele span-



«Gemeinsam mit dem schnellsten Murgenthaler am Freitag ist es das erste grössere Fest, das in der Gemeinde nach Corona

se am 11. Juni zwischen 8 und 18 Uhr für den Durchgangsverkehr gesperrt. Die Parkplätze beim Gemeindesaal und dem Friedhof sind für die Helferinnen und Helfer des Kinderfestes reserviert.

«Wir freuen uns sehr auf das Kinderfest, gemeinsam mit dem schnellsten Murgenthaler am Freitag ist es das erste grössere Fest, das in der Gemeinde

Damit das Fest gelingt, wird das Kinderfest von vielen Vereinen unterstützt. «Der Velo-club stellt etwa verschiedene Fahrräder zum Ausprobieren zur Verfügung.» Andere Vereine werden eher im Hintergrund tätig sein, der Frauenverein spendete etwa 3000 Franken für das Fest. «Wir sind für jede Hilfe dankbar», so Rötheli.

250 Personen kamen an die Premiere

Markus Plüss führte in Vordemwald seinen Film, der sich um die Familiengeschichte der Familie Plüss dreht, auf.



Rund 250 Personen fanden sich im Gemeindesaal ein, um den Film über die Familiengeschichte der Familie Plüss zu sehen. Bild: Stefan Plüss



Der Schaffhauser Markus Plüss erforschte die Geschichte seiner Familie. Der Benziger in Vordemwald spielt eine wichtige Rolle. Bild: Remo Wyss

Drei weitere Vorführungen

Weitere Vorführungen finden am Donnerstag, 2. Juni um 19.30 Uhr im Kirchgemeindehaus der reformierten Kirche Zofingen, am Mittwoch, 31. August um 19.30 Uhr in der reformierten Kirche Murgenthal und am gleichen Tag um 14.30 Uhr mit Voranmeldung im Pflegeheim Sennhof in Vordemwald statt. (rew)

weg in der Schweiz steht, eine Ansprache. Nach der Vorführung des rund 90-minütigen Films und der Vergabe von Premieregesehenen, unter anderem erhielt auch Janine Braun vom Rothristler Lehenhof eine kutscherte Markus Plüss in der Region mit Ross und Wagen von Filmschauplatz zu Filmschauplatz –, gab es einen Apéro. Von dem bekam der Filmemacher nicht viel mit, wie er sagt: «Nach dem Film sprachen mich sehr viele Leute an. Es ist schön zu sehen, dass der Film auf Anklang stiess und die Zuschauer begeistert waren.»

Remo Wyss

Seit Jahrzehnten interessiert sich der Schaffhauser Markus Plüss für die Geschichte seines Familiennamens. In den letzten Jahren entstand so ein Film, der den Fluchtweg zweier Brüder aus dem französischen Nîmes bis nach Murgenthal, Vor-

demwald und Rothrist zeigt (wir berichteten).

Am Freitagabend fand nun die Premiere des Films plüss. huguenots mit zahlreichen geladenen Gästen in Vordemwald statt. Rund 250 Personen fanden sich dazu im Gemeindesaal ein. Viele hätten einen Bezug zur Familie Plüss ge-

habt, erklärt Filmemacher Markus Plüss: «Als Frau Gemeindeammann Karin Berglas in ihrer Ansprache fragte, wie viele der Anwesenden Plüss heissen, schossen einige Hände in die Höhe.» Die Zuschauer seien sogar aus der ganzen Schweiz gekommen. Der Film von Markus Plüss besteht aus

zwei Teilen: Einerseits dem Fluchtweg der beiden Brüder aus Nîmes, die zu den Stammvätern der Familie Plüss wurden, und andererseits dem Lebensweg der Familie Plüss, mit Filmaufnahmen an Schauplätzen ihrer Familiengeschichte. Bewusst wurden im Film auch Bezüge von früher zu heute

hergestellt. Was spielt sich aktuell an den Originalschauplätzen ab und gibt es Parallelen zur heutigen Flüchtlingssituation?

Neben Karin Berglas hielten auch Pierre-André Glauser und Florian Hitz, die beide der Stiftung VIA, die hinter dem Hugenotten- und Waldenser-

ANZEIGE

SPAR

TOP DEALS

DA STAUNT DIE SCHWEIZ: UNSERE TOP DEALS DER WOCHE

Gültig von Dienstag, 10.05. bis Samstag, 14.05.2022

ANGEBOT NUR GÜLTIG FÜR **SPAR Friends**

45%
3.65
statt 6.70

Ticinella Salametti Milano
Duo, 2 x 70 g

ANGEBOT NUR GÜLTIG FÜR **SPAR Friends**

42%
25.95
statt 45.-

Feldschlösschen Lager Original
24 x 5 dl

50%
1.95
statt 3.90

Schweinsnierstück
ca. 800 g, 100 g = 1.95

50%
4.35
statt 8.70

Rhäzünser Mineralwasser mit Kohlensäure
6 x 1.5 Liter
Schweiz

20%
9.60
statt 12.-

Lindt Tafelschokolade
alle Sorten, 5 x 100 g, Multipack
z.B. Lindt Milch Extra, 5 x 100 g, Multipack

47%
8.95
statt 16.95

Ripasso della Valpolicella Lamberti, Cantina Lamberti
7.5 dl
Italien, Veneto
Corvina, Rondinella, Molinara
Exklusiv bei SPAR erhältlich

37%
14.95
statt 23.90

Sassoalloro Toscana IGT, Cantina Biondi Santi
7.5 dl
Italien, Toskana
Sangiovese Grosso

28%
4.95
statt 6.95

Lovely Küchenrolle
alle Sorten / alle Grössen
z.B. Lovely Küchenrolle weiss Kurzblatt, 3-lagig, 6 x 90 Blatt
Exklusiv bei SPAR erhältlich

Solange Vorrat. Abgabe nur in Haushaltsmengen. Alle Preise in Schweizer Franken. Satz- und Druckfehler vorbehalten. SPAR verkauft keinen Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren.

Versammlung wählt Volker Esterhammer in die Synode

Die Evangelische Kirchgemeinde Stein-Hemishofen sucht die Zusammenarbeit mit umliegenden Kirchgemeinden



Volker Esterhammer aus Hemishofen wird an der Gemeindeversammlung der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Stein-Hemishofen in die Synode der Kantonalkirche gewählt.

(jmr) Mit grossem Applaus wird Volker Esterhammer zum Vertreter der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde Stein-Hemishofen in die Synode der Kantonalkirche gewählt. Der pensionierte Klavierbauer aus Hemishofen stellt seine «Zeit gerne zu Verfügung, weil mir meine Kirche, die Liebe zu meiner Frau Margaretha und Stein-Hemishofen wichtige Pfeiler sind». Volker Esterhammer engagiert sich auch als Sänger in der Kantorei. 24 Stimmberechtigte finden sich vergangenen Montagabend in der Stadtkirche zur ordentlichen Kirchgemeindeversammlung ein. Die Rechnung 2021 schliesst bei einem Aufwand von 450 380.40 Franken mit einem Gewinn von 47 482.55 Franken ab und wird einstimmig angenommen. Kirchgemeindevorsitz Urs Weibel stellt den Antrag des Kirchenstands vor, jeweils einen Fünftel des Gewinns wohlätigen Organisationen zukommen zu lassen und den Rest dem Eigenkapital zu überweisen. «Wegen der Pandemie wurde zurückhaltend budgetiert, dabei kam es erfreulicherweise zu einem Gewinn».

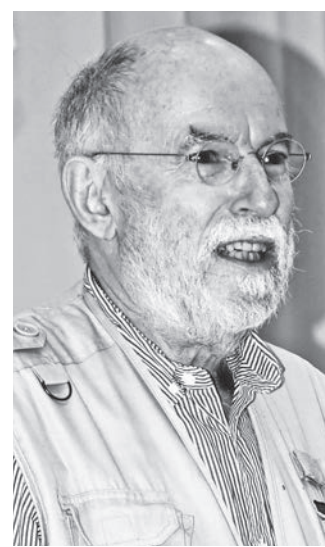
Aus der Versammlung melden sich vereinzelt Stimmen, die vom Kirchenstand in Zukunft einen konkreten Vorschlag fordern. So beispielsweise Christoph Buff, der meint, diese Frage könne nicht «so vielen Personen zur Diskussion gestellt werden». Darauf schlägt der Kirchenstand vor, den Betrag den Médecins sans frontières und der Schweizerischen Flüchtlingshilfe zu spenden. Dieser Antrag löst in der Versammlung doch noch eine Debatte aus. Volker Esterhammer schlägt vor, den Betrag zu dritteln und dafür die Mission 21 zu berücksichtigen. Der Einwand findet Unterstützung. Nur soll die Mission 21 aber einen grösseren Anteil erhalten fordern einige, eine Frau möchte die Schweizerische Flüchtlingshilfe gar von der Liste streichen. Schliesslich einigen sich die Stimmberechtigten darauf, den drei genannten Organisationen je einen Drittel des Fünftels des Gewinns zu überweisen.

Das renovierte Pfarrhaus ist wieder bewohnt

In ihrem Jahresbericht stellt Kirchenstandspräsidentin Ruth Müller das vergangene Jahr in Zahlen vor. 2021 wurde in der Kirchgemeinde Stein-Hemishofen ein Kind getauft, sechs Jugendliche konfirmiert, zwei Paare wurden verheiratet und sieben Personen beerdigt. «Aktuell zählt die Kirchgemeinde 1006 Mitglieder, wovon 15 aus einer anderen Kirchgemeinde stammen». Dafür haben sich 17 Einwohnerinnen und Einwohner aus Stein am Rhein oder Hemishofen für eine andere Kirchgemeinde entschieden. Es kam zu zehn Austritten und zwei Anmeldungen. Konfrontiert mit «sinkenden Mitgliederzahlen, sinkenden Beiträgen und einer immer schwierigen Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten für die Organe der Kirche» werde die Zusammenarbeit mit anderen Kirchgemeinden verstärkt. Ruth Müller bedankt sich bei den zahlreichen Helferinnen und Helfern und freut sich insbesondere, dass das bald fertig renovierte Pfarrhaus wieder bewohnt sei und die neue Pfarrerin Marilene Hess im Frühjahr ihre Stelle in der Stadtkirche antreten konnte.

Filmpremière zur Geschichte der Hugenotten

Matinée im Kino Schwanen in Stein am Rhein am Sonntag, 29. Mai 2022



Markus Plüss aus Ramsen hat einen Film über die Verfolgung während der Reformation in Frankreich, unter der auch seine eigene Familie litt, gedreht.

Der Filmemacher Markus Plüss aus Ramsen ist seiner Familiengeschichte bis nach Nîmes in Südfrankreich nachgegangen. Er hat einen Film über die Verfolgung während der Reformation in Frankreich und den Weg seiner Vorfahren gedreht, die sich wie zuvor die Familie Ringier im Aargau niederliessen.

Die Flucht der Hugenotten aus Frankreich wird von Pfarrerin Marilene Hess und Organist Peter Leu am Sonntag, 29. Mai, um 9.45 Uhr im Gottesdienst in der Stadtkirche Stein am Rhein aufgegriffen. Anschliessend wird der Film um 11.00 Uhr in der Matinée im Kino Schwanen in Stein am Rhein gezeigt. Der Filmemacher Markus Plüss leitet den Film ein und der pensionierte Pfarrer Christoph Buff

schlägt die Brücke zum französischen Pfarrer Pierre Roman, der mit seiner Frau Margaretha Carré und Kindern nach Stein geschickt worden war, um die hugenottischen Glaubensflüchtlinge zu betreuen und den Kindern Französischunterricht zu erteilen.

Der Filmemacher, der Verein Kino Schwanen und die Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden Ramsen, Buch, Stein am Rhein-Burg und Stein-Hemishofen laden alle Interessierten an diese Filmmatinée zum reduzierten Preis von fünf Franken ein.

Das Bild vom Helden war wohl schon immer falsch

Felicitas Hoppe entzauberte in Stein am Rhein bei der Lesung zu «Die Nibelungen» Mythen



Felicitas Hoppe las in Stein am Rhein aus ihrem jüngsten Roman «Die Nibelungen, ein deutscher Stummfilm» vor.

(web) Der Innenhof des Asyls reflektierte intensives Sonnenlicht in den Jakob und Emma Windler-Saal und auf den Platz, der für Felicitas Hoppe als Vortragende eingerichtet war. Verena Nussbaumer, Vorstand des Kulturbereiches der Windler-Stiftung, begrüßte die Gäste und hiess sie und Felicitas Hoppe herzlich willkommen. Mit wenigen Worten erläuterte sie den Lebensweg der mit vielen bedeutenden Preisen ausgezeichneten Autorin, die heute aus ihrem jüngsten Roman: «Die Nibelungen, ein deutscher Stummfilm» vorlesen werde. Felicitas Hoppe dankte für das freundliche Begrüssen und die Einladung nach Stein am Rhein, das ihr bereits auf der Brücke mit ihrem Lieblingsbild,

St. Georg, heimatische Gefühle weckte, ähnlich der Weserbrücke ihrer Geburts- und Heimatstadt Hameln. Städte wie Stein am Rhein oder Hameln werden von Reiseveranstaltern oft als idyllisch angepriesen, St. Georg sei wie die Nibelungen alles andere als idyllisch; Kämpfe mit Drachen seien sagenhafte Synonyme für den endlosen Kampf mit dem Bösen in der Welt oder einfach Kampf um Herrschaft und Macht. In der Nibelungen-Sage sei der Kampf zwischen Kriemhild und Brunhilde um den Schatz der Burgunder ein Abbild des Kampfes um die Macht.

Selbstbewusste Frauen und die Schätze

Das Lesen aus dem Roman überrascht, ein freier Beobachter schaut aus einem kleinen Boot im Rhein auf die Freilichtbühne zu Worms auf der alljährlich «Die Nibelungen» aufgeführt werden, aufgeführt nach Texten, die sich mehr oder weniger eng an einen romantisierten Verlauf des Dramas aus dem 19. Jahrhundert halten. Der Beobachter schildert nur einzelne Szenen oder auch was abseits davon auf der Drehbühne wahrgenommen werden kann. Die Szenen werden sehr präzise anschaulich beschrieben und haben auch ihren Reiz, wirklich einordnen kann sie aber nur, wer das Drama mit seinen kulturellen Bezügen zu dem betrügerischen Beginnen bis zum entsetzlichen Ende aller Akteure in etwa kennt.

Hoppe wählt die Szenen aus, an denen deutlich wird, wie aus einem kleinen Fehltritt, Siegfrieds täuschendes Werben, um Brunhilde für Guntram zu gewinnen, ein schier endloses Rache-Rasen alles zerstört, was menschliches Leben lebenswert macht. Nach Guntrams Tod und Hagens Mord an Siegfried ent-

wickelt der Kampf um den Schatz der Burgunder zwischen Brunhilde, die als Witwe des Königs Anrecht darauf behauptet und Kriemhild als Schwester des Königs gleiches beansprucht. Hagen erkennt die betrügerischen Teilungsabsichten und entführt den Schatz. Der Beobachter aus dem Boot nutzt die Pause nach dem ersten Akt, um den Schauspieler nach dem Wesen des «Hagen» zu befragen. Dabei kreierte Hoppe Fragen und Aussagen, die in ihrer Hintergründigkeit geradezu grotesk wirken, aber auch eine Art Humor erkennen lassen, der dem Drama oftmals gänzlich fehlt. Schon wie Hoppe den Hagen schildert: klein aber wohlgestaltet mit ausgeprägter Stirn, klaren Zügen ohne Zweifel, der wie ein Bestatter weiss, was seine Aufgabe ist und das in jedem Moment. Welche Charaktereigenschaften denn ein Schauspieler haben müsse, der den Hagen spielt, beantwortet der Befragte: Wenn ich Hagen spiele, bin ich ganz ich selbst. Ob er denn wisse, wo der Schatz geblieben sei? Welcher Bankräuber gibt schon das Versteck des Geraubten bekannt. Mit Antworten vergleichbaren Kalibers bringt Hagen die Gewalt wie ein Kunstgeschehen auf die Bühne und in den Roman von Felicitas Hoppe.

Der komplette Titel des Romans, warf am Ende der Lesung die Frage auf, was der Stummfilm mit dem Roman zu tun habe. Felicitas Hoppe erklärte, dass der gleichnamige Stummfilm, der 1920 von Fritz Lang gedreht wurde, durch seine Sprachlosigkeit darauf angewiesen war, alles Geschehene durch deutliche Gestik und Tempi verständlich zu machen und damit das sagenhafte Geschehen besser abbilde, als die üblichen Fassungen des 19. Jahrhunderts. Besucherinnen und Besucher dankten Felicitas Hoppe mit anhaltendem Applaus für wortmächtig vermittelte, schwer zugängliche Erkenntnisse.

34 Neumitglieder verzeichnet – Mitgliederzahl liegt bei 171

Genossenschaft Alterswohnungen Stein am Rhein traf sich am 12. Mai 2022 zur Generalversammlung

Am Donnerstag, 12. Mai 2022, fand die GV der Genossenschaft Alterswohnungen Stein am Rhein in der Mehrzweckhalle Stein am Rhein statt, an welcher 46 Genossenschafterinnen und Genossenschafter teilnahmen. Der Präsident, René Schöffeler, führte durch die Versammlung entlang der statutarischen Traktanden. In seinem Jahresbericht zeigte René Schöffeler die wichtigsten Aufgaben auf, welche die Verwaltung seit der letzten GV bearbeitet hat: Fertigstellung der Planung des Bauprojekts «Zur Fridau», Aktualisierung des Kostenvoranschlags, Durchführung eines Informationsanlasses für Interessenten, Evaluation Immobilienverwaltung für Erstvermietung und Vorbereitung Vermietungsexposé, Ausarbeitung und Verabschiedung des Logos «Zur Fridau», Überprüfung des Begleitkonzepts mit Pro Senectute, Abstimmung mit der Stadt Stein am Rhein bezüglich Koordinationsstelle Alter, Vorantreiben der Finanzierung und das Bearbeiten des Themas Pumtrack. Hierzu machte er klar, dass die Verwaltung gewillt ist, die Standortentscheidung des Stadtrates zu akzeptieren und daraus ihrerseits das Beste für die zukünftigen BewohnerInnen zu machen.

Einstimmige Beschlüsse

Die Mitgliederzahl liegt bei 171, das heisst, es gab sechs Austritte und 34 Eintritte seit der GV 2021. Anschliessend wurde die Jahresrechnung einstimmig genehmigt und der Verwaltung Décharge erteilt. Alle zwei Jahre finden Erneuerungswahlen statt. Einstimmig gewählt wurde der Präsident, René Schöffeler (Finanzen, bisher). Die Verwaltungsmitglieder, Ernst Ensslin (Aktuar, Vizepräsident, bisher), Christian Flück (Betrieb, bis-

her), Ursula Knecht Käser (Kommunikation, bisher), Christiane Köhler (Begleitung, neu) und Ueli Böhni (Vertretung des Stadtrates, neu, ohne Stimmrecht in der Verwaltung) wurden in corpore praktisch einstimmig gewählt. Aufgrund der gewährten Steuerbefreiung mussten die Statuten angepasst werden. Diese wurden einstimmig genehmigt.

Nächste Versammlung für 3. August 2022 geplant

Der mit dem Bau der Alterswohnungen betraute Architekt, Ben Widmer, vom Architekturbüro Bernath + Widmer stellte den Genossenschaftsmitgliedern den Gestaltungsplan der Umgebung der Alterswohnungen «Zur Fridau» vor, ging auf die aktuelle Kostensituation ein und zeigte den aktuellen Terminplan auf (Baustart September 2022, Bauvollendung Februar 2024).

Christian Flück, Betrieb, informierte über die laufenden Arbeiten und gab einen Einblick in das bis Ende Juli 2022 fertigzustellende Vermietungsdossier.

Bei der Behandlung des Budgets 2022, der Finanzierung und des Bauentscheids beantragte die Verwaltung aufgrund der aktuell über den Zielkosten von 12.6 Millionen Franken liegenden Baukosten, den Entscheid zur Baufreigabe zu vertagen, bis die Baukosten durch Offerten erhärtet und die Finanzierung allfälliger Mehrkosten gesichert ist. Die einzelnen Arbeitsgattungen sind ausgeschrieben. Die Baufreigabe soll an einer GV am 3. August 2022 gefällt werden. Die Verwaltung beantragte deshalb zunächst nur die Freigabe der laufenden Ausgaben gemäss Budget 2022 und die Freigabe der Vorbereitungs- und der Pro-

jektierungskosten bis und mit Ausschreibung. Diesen Anträgen wurde einstimmig zugestimmt.

Fragen zur Planung des südlich anschliessenden Areals (Erschliessung, Zufahrt, eventuell Parkplätze) und zur geplanten Raumnutzung im Sockelgeschoss durch die Stadt konnten von einem anwesenden Stadtrat beantwortet werden.

Im anschliessenden Apéro war reichlich Zeit für einen ungezwungenen Austausch zwischen Verwaltung und Genossenschafterinnen und Genossenschafter, aber auch mit den anwesenden Vertretern des Stadtrates und dem Architekten.

REKLAME

Platzmangel?

Entsorgungszentrum
Stein am Rhein.



Imhof
Entsorgung

tit-imhof.ch

Mehr als nur eine Familiengeschichte

Eine ganz besondere Reise in die Vergangenheit unternahm Markus Plüss. Mit der Kamera machte er sich auf Spurensuche der Hugenotten und seiner eigenen Familie. Der Dokumentarfilm *plüss.huguenots* wird am Sonntag, 29. Mai, um 11 Uhr im Steiner Kino Schwanen gezeigt.

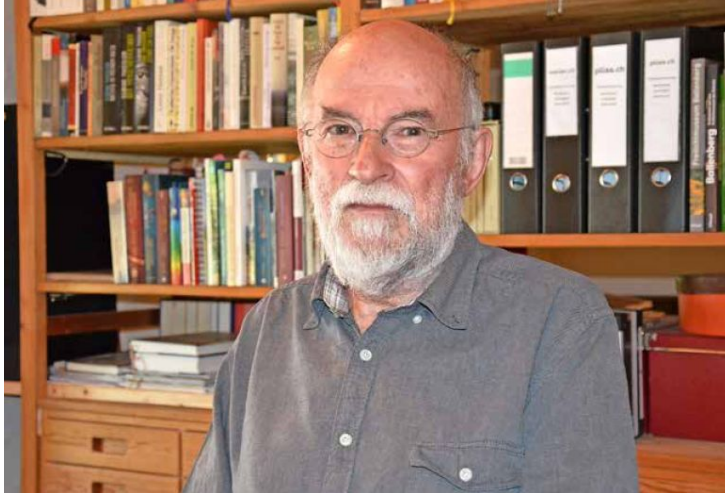
Thomas Martens

RAMSEN. Um das Jahr 1550 mussten die Brüder Hans und Jacob Plüss die Flucht aus Nîmes ergreifen, weil sie wegen ihres protestantischen Glaubens verfolgt wurden. «Ich habe herausgefunden, dass die Flucht zu dem Zeitpunkt erfolgte, als die Situation der Verfolgung am schlimmsten war, flächendeckend, keiner war mehr sicher», sagt Markus Plüss aus Ramsen, der in seinem 94-minütigen Dokumentarfilm *plüss.huguenots* die Flucht der Brüder skizziert hat und darin auch die Flucht als tagesaktuelles weltpolitisches Thema behandelt. Angefangen mit der Recherche hatte er nach eigenen Angaben vor etwa vier Jahren: «Dann habe ich entschieden, meine Erkenntnisse in Form eines Filmprojektes umzusetzen.»

Es folgte eine intensive Arbeit, die etwa zweieinhalb Jahre gedauert und ihn in mehrere Archive von Kantonen und Städten geführt habe, denn über die Fluchtgeschichte selbst gibt es keine Unterlagen. «Man weiss auch nicht, ob sie mit oder ohne Familie gekommen sind. Das hat aber auch historische Gründe, in allen Akten von damals ist von Frauen kaum die Rede», erklärt Plüss. Lediglich in einem Fall dokumentiert er im Film ein Ereignis, in dem zwei Frauen eine Rolle gespielt haben. «Die Namen der Frauen sind genannt, und sogar der kleine Jacobli, der irgendetwas angestellt hat, ist bekannt, weil ich aufgrund der Kirchenbücher rekonstruieren konnte, wie sie tatsächlich hiessen», sagt der Hobbyfilmer, der sich seine Leidenschaft selbst beigebracht hat und mit einer Z7 von Nikon arbeitet.

Familienraster erstellt

Kirchenbücher haben sich ihm bei der Recherche als bis anhin kaum erforschte historische Quelle aufgetan: «Sie waren zur damaligen Zeit ja so was wie Zivilstandsregister, wo alle Taufen, Trauungen und Todesfälle dokumentiert sind. Ich habe sämtliche Kirchenbücher im Umfeld der Region, in der die Brüder angekommen sind, ausgewertet



Markus Plüss aus Ramsen hat einen Film über Hugenotten gedreht, die um 1550 aus Nîmes in die Schweiz geflüchtet waren, und hat damit seine eigene Familiengeschichte aufgearbeitet.

BILD THOMAS MARTENS

– Hunderte von Seiten. Das älteste war von etwa 1571.» So habe er ein Familienraster erstellen können von der ersten bis zur dritten Generation der Geflüchteten. «Ich habe gesehen, wer wo getauft wurde», so Plüss. Damit hatte der 70-Jährige einen Überblick über die Herkunft und das mutmassliche Jahr, wann die beiden Brüder in die Schweiz gekommen waren. Markus Plüss ist demnach der Nachkomme von Jacob Plüss. Und damit konnte er eine Theorie entkräften, die sich lange Zeit wacker gehalten hatte: «In der bisherigen Geschichtsschreibung hat man immer nur von Peter, einem Nachkommen von Hans, gesprochen, von dem

«Die Schweiz würde heute nicht so aussehen, wenn es die Hugenotten nicht gegeben hätte.»

Markus Plüss
Filmmacher aus Ramsen und
Nachkomme von Hugenotten

alle heutigen Plüss abstammen würden. Das stimmt aber nicht. Es gibt zwei ursprüngliche Familienzweige.»

Der Dokumentarfilm besteht inhaltlich gesehen aus zwei Teilen. Zunächst geht es um den Fluchtweg. Was ist damals in Nîmes passiert, wie waren die Umstände? Plüss hat jeweils vor Ort gedreht und zum Beispiel herausgefunden, in welchen Hinterzimmern oder geheimen Orten sich die Hugenotten damals getroffen hatten. «In Wäldern wurden sogenannte Wüstengottesdienste abgehalten», weiss Plüss. Er hat den Fluchtweg nachgezeichnet, der durch den Hugenotten- und Waldenserweg relativ gut dokumen-

tiert sei. So ging es auf Pfaden und teilweise auf dem Wasserweg von Südfrankreich bis zur Schweizer Grenze und von dort bis nach Aarburg. Im zweiten Teil widmet sich Plüss dem Lebensweg über mehrere Generationen, was eigentlich auch einer Integrationsgeschichte gleich kommt.

Bewusstsein für Flüchtlinge

Für Markus Plüss waren die umfangreiche Recherchearbeit und Filmproduktion auch so etwas wie die Beschäftigung mit dem eigenen Ich und seiner Herkunft: «Als ich noch ein Kind war, hat man mir immer gesagt, Plüss sind Hugenotten. Irgendwann habe ich dann angefangen, mich damit auseinanderzusetzen. Dann war klar: Wenn wir Hugenotten sind, dann sind wir auch Flüchtlinge.» Das habe er immer im Hinterkopf gehabt, auch als er in seiner politischen Tätigkeit bei der SP als Kantonsrat sowie Sekretär der Schaffhauser Kantonalpartei und später als Geschäftsleiter des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks SAH in Schaffhausen selbst mit Flüchtlingen zu tun hatte.

Der Begriff «Hugenotte» sei zunächst ein Schimpfwort gewesen und um 1560 entstanden. Er bedeute so etwas wie Bundesgenosse oder Eidgenosse in der Schweiz. Der Begriff weist aber darauf hin, dass die Hugenotten basisdemokratisch organisiert waren und auch ein Stück Demokratie in die Schweiz brachten. Weil die Hugenotten technisch und handwerklich versiert und in verschiedenen Berufen erfolgreich waren, hätten sie gemäss Plüss viele Errungenschaften der damaligen Zivilisation, etwa im Bereich des Textilgewerbes, der Uhrenmanufakturen und weitere feinmechanische Tätigkeiten wie beispielsweise die Goldschmiedekunst, in die Schweiz gebracht. «Die Schweiz würde heute nicht so aussehen, wenn es die Hugenotten nicht gegeben hätte», ist er sich sicher.

Bevor der Film im Kino Schwanen gezeigt wird, thematisieren Planer Marlene Hess und Organisator Peter Leu die **Flucht der Hugenotten** aus Frankreich am Sonntag, 29. Mai, um 9.45 Uhr im Gottesdienst in der Stadtkirche Stein am Rhein.



Zum Glück nur eine Übung: Die Feuerwehr Region Diessenhofen bei ihrem Einsatz am Montagabend in Basadingen.

BILD ZVG

Übung der Feuerwehr Region Diessenhofen ist gelungen

BASADINGEN-SCHLATTINGEN. Die Feuerwehr Region Diessenhofen führte am Montagabend nach langer Coronapause wieder einmal ihre Öffentlichkeitsübung durch. Die Übungsanlage sah einen Brand in einer Scheune in Basadingen vor, bei dem mindestens drei Personen vermisst werden. Als Einsatzleiter für die Übung wurde der neuste Offizier der Feuerwehr, Sven Bächli, eingesetzt. Er absolvierte somit seine Feuertaufe vor den Offizieren und etwa 35 Feuerwehrleuten. Als nach dem Brandalarm die Einsatzkräfte eintrafen, qualmte aus der betroffenen Scheune bereits starker Rauch, der mittels Rauchmaschine und Pyrotechnik realistisch simuliert wurde. Sofort wurde dann der Einsatzleiter mit dem ersten Personen, welche noch Kinder in der Scheune vermisst, konfrontiert.

Am Ende stellte sich heraus, dass tatsächlich sechs Personen vermisst werden und nicht, wie angenommen, nur drei.

Dies erforderte beim Einsatzleiter eine Anpassung der Taktik. Oberstes Gebot hatte dann die Suche und Rettung der vermissten Personen. Die Löschmassnahmen mussten zunächst zurückstehen und es wurden lediglich die Schlüche gelegt, welche notwendig sind, um die Rettungen zu unterstützen. Die vermissten Personen wurden dann durch Feuerwehrleute unter Atemschutz nacheinander gerettet. Besonders herausfordernd war eine Rettung, welche auf einem Podest im Gebäude ausgeführt werden musste. Bei null Sicht und unter Atemschutz eine nicht ganz einfache Aufgabe. (r.)

Volksschulgemeinde finanziell solide

31 Stimmberechtigte kamen am Montagabend zur Gemeindeversammlung der Volksschulgemeinde Region Diessenhofen ins Gemeindehaus Schlatt. Die Rechnung 2021 brachte einen satten Gewinn.

Thomas Brack

SCHLATT. Die Finanzverantwortliche der Volksschulgemeinde Region Diessenhofen (VSGDH), Gabriela Brüttsch, stellte die Jahresrechnung 2021 vor. Wider Erwarten schloss die Rechnung mit einem erfreulichen Gewinn in der Höhe von 735 353 Franken ab. Der budgetierte Aufwand wurde eingehalten, wobei bei den einzelnen Konten Abweichungen zu finden sind. Der Ertrag lag rund 1,6 Millionen Franken über dem Budget. Die Investitionen für den Ergänzungsneubau Letten, die neue Holzschneitzheizung in Schlatt und den Ausbau im Primarschulhaus Basadingen sind noch nicht definitiv abgeschlossen. Sie werden zur Genehmigung anlässlich der nächsten Gemeindeversammlung vorgelegt.

Folgende Gewinnverwendung wurde beantragt: 600 000 Franken sollten dem Erneuerungsfonds für Baufolgekosten und 135 353 Franken dem Eigenkapital zugewiesen werden. Jahresrechnung und Verwendung des Ertragsüberschusses wurden einstimmig genehmigt.

Besondere Herausforderungen

Das Kalenderjahr 2021 stellte auch die Schule vor besondere Herausforderungen. Fernunterricht, freiwilliges repetitives «Pooltesting», Maskentragpflicht, permanente Absagen von Veranstaltungen, Schulreisen und Lagern und mehr prägten das vergangene Schuljahr. Dank des grossen Engagements aller im Schulbetrieb Beteiligten sei es gelungen, das schulische Niveau zu halten und den Bildungsauftrag wahrzunehmen. Auf das Kalenderjahr 2022 wurde der Steuerfuss

von 97 Prozent auf das vom Kanton Thurgau angestrebte Ziel für Volksschulen von 93 Prozent gesenkt.

Neues Schulmodell

Analog zum Oberstufenzentrum (Sekundarschule) Letten wird neu ein Unterstufenzentrum für die erste und zweite Klasse in Schlattigen gebildet. Von der dritten bis zur sechsten Klasse werden die Kinder im Mittelstufenzentrum in Basadingen beschult (die SN berichteten). Diese Neustrukturierung erfolgt aufgrund schwankender Jahrgänge. Zudem gilt als oberstes Ziel, die gleichen Jahrgänge am selben Ort zu unterrichten. Ein regelmässiger Schulbusbetrieb gewährleistet den Transport der Schülerinnen

und Schüler von Tür zu Tür. «Ukrainische Kinder werden momentan in zwei Abteilungen von je sechs bis sieben Kindern unterrichtet, eine an der Primar-, die andere an der Sekundarschule», sagte Schulpräsident Hans Rudolf Stör hinsichtlich der besonderen Flüchtlingssituation. «Die Teilnahme an regelmässigem Schulunterricht gibt Kindern und Jugendlichen eine Tagesstruktur und kann das Elend zu Hause wenigstens für eine gewisse Zeit in den Hintergrund treten lassen.»

Zum Schluss berichtete Schulleiter Urs Steinacher begeistert von der Kreativität der Schülerinnen und Schüler in den soeben erfolgten Projektwochen. Hans Rudolf



VSGDH-Präsident Hans Rudolf Stör hat allen Grund zur Freude. Finanziell steht die Volksschulgemeinde Region Diessenhofen hervorragend da.

BILD THOMAS BRACK

Aus Pluss wird Plüss

HUGENOTTEN Markus Plüss hat seinen Familiennamen bis nach Südfrankreich zurückverfolgt und einen Film über Flucht und Integration gedreht.

Luca Miozzari

Seine Vorfahren seien Flüchtlinge gewesen, Hugenotten, das habe ihm seine Mutter als Kind jeweils gesagt. Später hat Markus Plüss Fluchtbiographien zu seinem Beruf gemacht.

Er hat etwa die Schaffhauser Niederlassung des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks (SAH) mitaufgebaut und 20 Jahre lang geleitet. Das SAH setzt sich für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ein.

1993 deckte Plüss, Journalismus-Autodidakt, mit einem Artikel in der AZ auf, dass der Bund sich weigerte, Bosnien-Flüchtlinge aufzunehmen, obwohl die Schweiz von der UNO ausdrücklich darum gebeten worden war. Das Schweizer Fernsehen griff die Geschichte auf und filmte die gestrandeten Bosnierinnen und Bosnier, die nun in Zelten im Schnee übernachten mussten. Plüss' Scoop zeigte Wirkung: Nach der SF-Sendung nahm der Bund die Geflüchteten doch noch auf.

Als SP-Kantonsrat lieferte er sich Wortgefechte mit ultrarechten Parteien, die gegen Geflüchtete Stimmung machten. Teilweise bis vor Gericht.

Vor vier Jahren schliesslich, mittlerweile im Pensionsalter, machte er sich daran, die Flucht- und Integrationsgeschichte seiner eigenen Familie aufzuarbeiten. Daraus ist ein Film entstanden, teils fiktiv mit Schauspielern dargestellt, teils dokumentarisch erzählend.

Die Geschichte beginnt in Nîmes, Südfrankreich, um das Jahr 1550, mit zwei Hugenotten namens Jakob und Hans Plüss (das «ü» ist eine spätere Eindeutschung des Namens). Hugenotten, so nannte man damals die Protestanten in Frankreich. Sie lasen die Bibel selbst, veranstalteten eigene Gottesdienste, waren aufmüpfig gegenüber dem Klerus. Dafür wurden sie der Ketzerei beschuldigt und zu Hunderten öffentlich hingerichtet. Die Hugenotten schlugen teilweise zurück, es folgten Jahrzehnte blutiger religiöser Bürgerkriege.

Ob die Brüder Jakob und Hans vor den Progromen flohen, vor dem Krieg, ob ihre Flucht auch wirtschaftliche oder familiäre Gründe hatte, das konnte Markus Plüss nicht ermitteln. Auch die genaue Fluchtroute – reine Vermutung. Im Film reisen die beiden zu Fuss und mit dem Weidling (Symbolaufnahmen aus Stein am Rhein) nordostwärts nach Genf, wo damals Calvin wirkte und Protestanten willkommen waren.

Diese Route von Südfrankreich über Genf, diagonal durch die Schweiz via Schaffhausen bis nach Hessen oder Brandenburg, nahmen damals viele geflüchtete Protestanten (der Weg ist dokumentiert und ausgemaltes, man kann ihn nachwandern: hugenotten-waldenserpfad.eu). Und einige blieben unterwegs irgendwo hängen. So wie die Gebrüder Plüss.

Sie liessen sich um Zofingen im Aargau nieder, heirateten, gründeten Familien. Aus dem Einwanderergeschlecht Plüss wurde mit den Generationen ein als einheimisch wahrgenommenes: Die Plüss waren Spinner, Weber, Bauern, Schuhmacher, Schreiner. Markus Plüss' Film wird an diesem Punkt von der Flucht- zur Integrationsgeschichte und zu seiner Familienhistorie – aufwändig recherchiert in über 30 Arbeitstagen in den Archiven von Zofingen, Aargau, Bern und Aarau. Doch Plüss geht noch eine Ebene weiter.

Der gut 90-minütige Film enthält neben Spielfilm-Elementen, Expertinnen-Interviews und historischen Exkursen in Religionskonflikte in Frankreich auch noch Einschübe mit Verweisen auf andere Fluchtgeschichten. Es werden etwa Bibelstellen über den Auszug der Israeliten aus Ägypten zitiert oder Aufnahmen aus dem Flüchtlingscamp auf Lesbos gezeigt. Die implizite Aussage des Films: Flucht ist Flucht.

Ob die Fluchtbiographie der Hugenotten wirklich mit derer heutiger Flüchtlinge vergleichbar ist, darauf geht der Film nicht ein. Die Hugenotten dürften zumindest in den protestantischen Gebieten um einiges willkommener gewesen sein als die Menschen, welche heute übers Mittelmeer flüchten.

Der Allgemeingültigkeitsanspruch ist der Schwachpunkt dieses eigentlich starken Films, welcher dadurch etwas überladen wirkt. Stellenweise würde man sich wünschen, der Regisseur hätte sich für einen Aspekt entschieden: Exemplarische Flucht- und Integrationsgeschichte, Familienchronik oder vergleichende Abhandlung über Flucht im Allgemeinen – und den Film dafür eine halbe Stunde kürzer gehalten.

Was im Film, der bis in die Gegenwart reicht, übrigens komplett ausgespart wird, ist die Biografie von Markus Plüss selbst. Auch er stammt, wie alle Schweizer Plüss, aus dem Drei-Kantone-Eck Solothurn-Aargau-Bern, ist in Olten aufgewachsen. Dass er später entlang des Hugenottenwegs nach Ramsen zog, wo er heute wohnt, hat aber nichts mit religiöser Verfolgung zu tun, sondern mit der Liebe zu seiner Schaffhauser Partnerin.



Markus Plüss mit Kameraausrüstung vor seinem Haus in Ramsen.

Peter Pfister

Der Film «plüss.hugenots» läuft am Sonntag, 29. Mai, 11 Uhr im Kino Schwanen in Stein am Rhein.

Hallau im Musikfieber

Am Schaffhauser Kantonal Musiktag zeigten am Samstag in Hallau rund 700 Musizierende der Sektionen des Schaffhauser Blasmusikverbands sowie Gastvereine ihr Können. Höhepunkt des Tages war die Bewertung der Parademusik auf der Konservenstrasse.

Theo Kübler

HALLAU. Die Hallauer begrüßten ihre Musikfreunde unter strahlender Sonne. Dennoch hatten sich die Besucher in die «Nässi» zu setzen, genauer gesagt in das Festzelt, das in der Nässi aufgebaut wurde. Ab 10.30 Uhr war der Apéro bereit für Musizierende, Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und Vereinen sowie Sponsoren. Im Festzelt herrschte grosse Freude unter den Musikern, sich wieder zu sehen. Es gab offensichtlich viele Neuigkeiten auszutauschen, was den Geräuschpegel erheblich in die Höhe trieb. Dieser wurde erst gedämpft, als der Gastverein Otmarmusik St. Gallen zu ihren Instrumenten griff. Damit war der musikalische Teil eröffnet.

Nach der Begrüssung durch den OK-Präsidenten Robi Schaad standen die Veteranen im Mittelpunkt. Kurz vor dem Mittag hatte der Präsident des Schaffhauser Blasmusikverbands, Oskar Christian Brüttsch, das grosse Vergnügen, nicht weniger als 44 Musikantinnen und Musikanten mit Eintrag im Musikerpass und Medaille für ihre langjährige Treue zum Blasmusikwesen zu ehren. Der Einmarsch der Veteranen wurde durch den Jubel der Orchesterangehörigen dann zu einem wahren Spektakel. «Musik verbindet, bewegt und begeistert», sagte Brüttsch, «unsere Gesellschaft braucht Blasmusik mehr denn je, als wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Katalysator, so auch für die Solidarität.» Angesichts der vielen Veteranen wurde jeder Name nur verlesen, was jedes Mal so viel Applaus auslöste, dass der Sprecher um Masshaltung bitten musste – aus Zeitgründen. Unter vielen anderen wurden Wilfried Backhaus aus Thayngen, Kurt Bächtold aus Schleithelm, Heinz Engler aus Schaffhausen und Max Meister aus Merishausen für 60 aktive Musikerjahre geehrt, Willy Banteli und Ruedi Wäspi gar für 70 Jahre.

Punkteskala von 51 bis 100

Am Nachmittag waren die Wettspiele angesagt. Konzertmusik und Unterhaltungsmusik nach eigener Wahl wurde im Christhona-Zentrum abgehalten, wo die Orchester, eines nach dem anderen, von den drei Juroren Fabian Bloch, Manuel Epli und Michael Bach beurteilt wurden. Diese hatten ein Blatt vor sich, auf dem sie ihren Eindruck vom Klangbereich, der Intonation, Dynamik, der Rhythmik und des musikalischen Eindrucks der jeweiligen Vorstellung von ausgezeichnet bis ungenü-



Der Musikverein Gächlingen paradiert am Musiktag vor einem der Wahrzeichen von Hallau.

BILDER THEO KÜBLER

gend festhielten. Auch der Gesamteindruck wurde bewertet. Schliesslich wurde das Resultat in einer Punktezahl zwischen 51 und maximal 100 errechnet. Ähnliches galt für die Parademusik. Während sich am Nachmittag rund um das Zelt die Pfadiabteilung Wilchingen-Hallau und die Musikschule Schaffhausen der jüngeren Festbesucher annahmen, beschallten der Musikverein Ramsen, der Tambourenverein Schaffhausen und der Musikverein Herisau die Leute im Festzelt. Weitere Gastvereine besuchten Hallau: So die Brass Band Eglisau, die Musikgesellschaft Frohsinn aus Neuendorf und die Brass Band Hallau. Wer den 54-seitigen Festführer studiert hatte, wusste im Voraus, dass diese Gruppen alle beachtliche Leistungsausweise besitzen. «Sie werden aufhorchen lassen», war da zu lesen – und das nicht zu Unrecht.

«Unsere Gesellschaft braucht Blasmusik mehr denn je.»

Oskar Christian Brüttsch
Präsident Schaffhauser
Blasmusikverband

Es folgte der Höhepunkt des Tages: Die Orchester hatten, zur Bewertung der Parademusik, auf der Konservenstrasse von Hallau marschierend, zu musizieren. Das geschah bei wunderbarem Abendlicht unter grossem Publikumsaufmarsch. Dabei spitzten die Juroren nicht nur die Ohren, sondern warfen auch noch ein Auge auf das Orchester und beurteilten, wie es marschiert, die Ausrichtung der Spieler oder ihre Haltung.

Musik bis in die Morgenstunden

Bei der Rangverkündigung brillierte beim Bewertungsspiel der 15 Vereine der Musikverein Herisau unter Dirigent Andreas Koller mit 185 Punkten, die Stadtmusik Harmonie Schaffhausen mit Dirigent Daniel Jenzer mit 184 und die Knabenmus-



Die Stadtmusik Stein am Rhein beim Wettspiel im Christhona-Zentrum.



Musikgemeinschaft Thayngen frohen Mutes unterwegs bei der Parademusik-Vorführung.

Jenzer, mit 176 Punkten. Bei der Parademusik schnitt die Brass Band Eglisau (Dirigent Andreas Buri) mit 94,3 Punkten von den 13 mitmarschierenden Gruppen am besten ab, die Musikgesellschaft Frohsinn Neuendorf (Andreas Mäder) erzielte 91,7 Punkte, und die Stadtmusik Harmonie Schaffhausen (Daniel Jenzer) kam auf 90,7 Punkte.

Anschliessend gehörte das Mikrophon der Band «Ignition» aus Rafz. Mit Hits aus den 60er- bis 80er-Jahren rockten sie das Festzelt. Ab Mitternacht bot sich die Gelegenheit, bei Discomusik weitzerzuztanzen und ein Gläschen Wein zu trinken. So konnten die Besucher den Musiktag bis in die Morgenstunden des Sonntags ausklingen lassen. Spätestens jetzt wurde klar, weshalb vielleicht die Hallauer ihren Musiktag wohl am Samstag, und nicht am Sonntag durchgeführt hätten.

Dem Fluchtweg der Hugenotten auf der Spur

In seinem Dokumentarfilm «pluss.huguenots» zeichnet der Ramsener Filmemacher Markus Plüss die Geschichte seiner Vorfahren nach. Das Schicksal der hugenottischen Flüchtlinge stösst über die sonntägliche Vorführung in Stein am Rhein hinaus auf grosses Interesse.

Jean-Marc Rossi

STEIN AM RHEIN. Teilweise kamen die Besucherinnen und Besucher von weit her. Sei es, weil sie selber Plüss heissen oder sich für die Geschichte der Hugenotten interessieren. An der von den Reformierten Kirchgemeinden Stein-Hemisshofen, Buch und Ramsen organisierten «Cinéglise»-Matinée zeigte Markus Plüss seinen Film «pluss.huguenots» am Sonntag auch in Stein am Rhein. Nach mehr als zwei Jahren intensiver Recherchen fand die Premiere am 6. Mai in Vordemwald in der Nähe von Zofingen statt – eine wichtige Station der Fluchtroute der reformierten Glaubensgemeinschaft. Für seinen historischen Dokumentarfilm besuchte Markus Plüss Originalschauplätze in der

Schweiz und Frankreich und führte dort Interviews. Der Film folgt dem Lebensweg seiner beiden Vorfahren, den Brüdern Hans und Jakob Plüss, die wegen ihres Glaubens 1550 von Nîmes nach Genf und Zofingen flüchteten.

Doris Brodbeck, Präsidentin des Vereins Hugenotten- und Waldenserweg Aargau-Zürich-Schaffhausen, verkündete vor Beginn der Vorstellung, der Hugenottenweg, werde um eine Alternativroute ergänzt. Zusätzlich zur traditionellen Route über Bülach und Eglisau, soll ein Pfad von Winterthur nach Stein am Rhein ausgedeutet werden. So möchte der Verein die Geschichte und den Fluchtweg von Hugenotten und Waldenser erlebbar machen. Die Wege sind auch Teil der europäischen Kulturroute.

Hugenotten auch in Stein am Rhein

Der emeritierte Pfarrer Christoph Buff führte aus, wie um 1600 ein hugenottischer Pfarrer mit seiner Frau und ihren neun Kindern in Stein am Rhein angesiedelt wurden. Pierre Romain war aus seiner Heimat östlich von Lyon über Genf und Bern nach Zürich geflüchtet, wo er den Auftrag erhielt, in Stein am Rhein die französisch spre-

chenden Flüchtlinge auf der Durchreise seelsorgerisch zu betreuen und zu predigen. Später kam es zur Gründung der Kirchgemeinde Eglise française évangélique in Schaffhausen. Nebenbei unterrichtete Pierre Romain «die aufge-

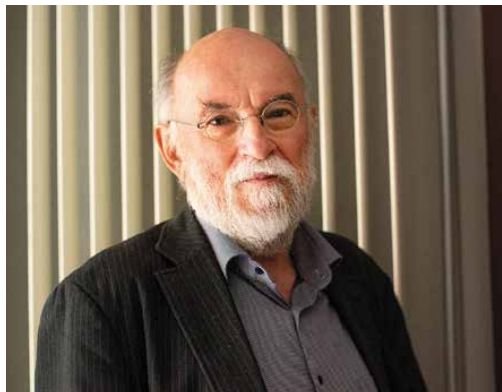
weckten Knaben von Stein am Rhein in Französisch». Die Familie lebte «im roten Haus mit dem markanten Treppengiebel an der Obergasse». Eine Tochter der Romains heiratete den Apotheker der Apotheke zum Mohren-

könig, schloss Christoph Buff, der auch erwähnte, selber von Waldenser Flüchtlingen abzustammen, die 1685 von Oberitalien nach Appenzell geflüchtet seien. Waldenser und Hugenotten seien Geistesverwandte und hätten dasselbe Schicksal geteilt.

Markus Plüss betont im Gespräch nach der ersten Vorstellung den nachhaltigen Einfluss der hugenottischen Flüchtlinge in der Schweiz. Handwerklich geschickt und gut ausgebildet hätten sie massgeblich zur Gründung der Uhrenindustrie, Seidenweberei, Stickerie und des Stoffdrucks beigetragen. Mit ihrer «sozialen Einstellung und ihrem basisdemokratischen Aufbau der Gemeinde» hätten die zahlreich in der Schweiz angesiedelten Hugenotten auch die demokratische Entwicklung der damaligen Eidgenossenschaft beeinflusst.

Zusätzliche Aufführung geplant

Der eineinhalbstündige und musikalisch untermalte Dokumentarfilm wird am Sonntag, 4. September, um 11 Uhr noch einmal im Kino Schwanen aufgeführt. «Insgesamt haben wir 99 Plätze verkauft», freut sich Willy Zürcher vom «Schwanen»-Team.



Der Ramsener Dokumentarfilmer Markus Plüss im Kino Schwanen.

BILD JEAN-MARC ROSSI

Wenn das Wasser knapp wird

Die Mitarbeiter des Steiner Forstbetriebes empfangen an Auffahrt zahlreiche Interessierte zur 45. Waldbegehung

(psp) Am Donnerstag wurde in Stein am Rhein zur 45. Waldbegehung geladen. Organisiert wurde sie im Auftrag des Stadtrates vom Forstbetrieb. Besammlung war beim Ärgeterparkplatz, wo zuerst ein Gottesdienst gefeiert wurde. Gestaltet wurde er von Marilene Hess, Pfarrerin der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Stein am Rhein-Hemishofen und von Gemeindeglieder Thomas Mauchle von der katholischen Kirchgemeinde. Dabei wurden die ersten Gäste von fröhlich zwitschernden Vögeln begrüßt und der Gottesdienst von einer immer wieder vom Himmel herunter lachenden Sonne begleitet.

42 Prozent des Kantons sind Wald

Musikalisch begleitet wurde er von der Steiner Stadtmusik, wobei zu Beginn «Grosser Gott wir loben dich» gesungen wurde. Bezogen auf Gott und auf die Auffahrt, die am Don-



Heiss begehrt: Ein Teil des nun aufgewerteten wahrscheinlich fast 50 Jahre alten Vita-Parcours in Stein am Rhein.

nerstag begangen wurde, war zu hören, dass man auch an jene Menschen denkt, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen und dass Gott in allem lebt, was atmet. Damit wurde eine Beziehung zum Wald geschaffen, wobei auch hier viel Leben herrscht, das es zu schützen gilt, vor allem weil der Wald für den Menschen unter anderem ein wichtiges Gebiet ist, um sich erholen zu können. Von Stadträtin Irene Gruhler-Heinzer war einerseits zu hören, dass sie sich darüber freut, dass der Anlass nach einem Unterbruch wieder durchgeführt werden kann und andererseits dass es sie freut, dass etliche Besucher den Weg zum Ausgangspunkt hoch unter die Füße genommen haben. Einige benützten auch den Shuttlebus. In Bezug auf den Wald erwähnte sie, dass 42 Prozent der Fläche des Kantons Wald ist, davon 84 Prozent im öffentlichen Eigentum. Aber auch, dass er sich auf einer Durststrecke befindet. Im Bezug auf Stein am Rhein sei aber alles im grü-



Förster Stefan Haab hatte bei der Waldbegehung einiges über Holz zu erzählen.

nen Bereich. Schwierig werde es, wenn es zu warm wird und wenn es zu wenig regnet. Von Kreisforstmeisterin Raphaela Tinner war später diesbezüglich zu hören, dass Menschen in die Badi können um sich abzukühlen – Bäume aber nicht. Weil zudem das Wasser knapp werde wirke sich dies bei den Bäumen so aus, dass sie in Stress geraten.

Der verbesserte Vita-Parcour

In der Folge war von Förster Stefan Haab, von den Forstwarten Lars Bill und Adrian Matter sowie von Lehrling Dominik Zingg entlang des etwa drei Kilometer langen Weges durch den Wald einiges betreffend dem Buchenwald im Chalchhofen, dem Holzschlag im Chapf, der Entwicklung einer Pflanzfläche und einiger Biotopbäume zu erfahren. Mit Blick auf die Pflanzfläche wurde erwähnt, dass hier zusammen mit den Kindern, die vor elf Jahren den Waldkindergarten besucht haben, Bäume gepflanzt wurden. Die Kinder sind nun fast erwachsen – nicht aber die Bäume. Bei ihnen dauert dies länger. Betreffend Vita-Parcour wurde erklärt, dass er revidiert und mit Anpassungen versehen wurde. Auch war zu hören, dass es wichtig ist, dass Kleintierlebewesen ein Zuhause haben.

Der Gruss vom Hohenklingen

Etliche Besucher lobten die informativen Ausführungen und vor allem die mitgeführten Lautsprecher, dank denen man die Ausführenden besser verstehe. Unter den gegen 120 Gästen war auch die Steinerin Victoria Graf auszumachen. Sie erwähnte, dass sie jedes Jahr teilnimmt und dass es sich um eine schöne Tradition handelt. Andrea Willi, ebenfalls aus Stein am Rhein, erwähnte es genossen zu haben in der Natur und in guter Gesellschaft zu sein. Sie fand es mega schön, dass die Stadt dies organisiert habe und hofft, dass es nächstes Jahr wieder stattfindet. Gut fände sie, wenn dann mehr Kinder teilnehmen. Zum Schluss wurde auf der Klingenhäuser Wurst, Getränke und Süßes serviert. Passend dazu spielte die Stadtmusik «Gruss vom Hohenklingen» und «Zur Weinschenke».

Hugenotten waren Flüchtlinge in Stein am Rhein

Die Filmmatinée vom vergangenen Sonntag im Kino Schwanen stiess auf sehr grosses Interesse



Wirkten an der Filmmatinée im Kino Schwanen mit (vlnr): Markus Plüss, Doris Brodbeck und Christoph Buff.

Die Geschichte der französischen Glaubensflüchtlinge wird im neuen Film «pluss.huguenots» von Markus Plüss aus Ramsen anschaulich dargestellt. Die Filmpremiere im Kino Schwanen musste zweimal gezeigt werden angesichts des grossen Interesses von rund 100 Personen. Voraus ging ein ebenfalls gut besuchter regionaler Gottesdienst in der Stadtkirche Stein am Rhein zum Thema Flucht.

In sorgfältig gewählten Worten schilderte Pfarrerin Marilene Hess im Cinéglise-Gottesdienst, der der Filmmatinée voranging, wie Erinnerung Zukunft gelingen lässt und zitierte unter

anderem Bonhoeffer: «Vergessen ist Mangel an Liebe». Ja, der christliche Glaube baue auf der Erinnerung auf, meinte sie und zeigte, wie die Menschen im Exil in Babylon aus der Geschichte Gottes mit den Menschen Zuversicht schöpften. Dazu spielte Peter Leu Werke aus dem Genfer Hugenottenpsalter, komponiert von der in die Schweiz geflüchteten jüdisch-stämmigen Musikerin Lili Wieruszowski, sowie von Bach «Wohin soll ich fliehen hin» und zwei Fugen von Johann Pachelbel. Er erinnerte daran, dass auch das Wort «Fuge» von Flucht kommt.

Flüchtlinge mussten weiterziehen

Vor dem Film sprach Christoph Buff aus Stein am Rhein von Pierre Roman, der 1685 mit seiner Frau Marguerite Carré und etwa acht Kindern in Stein als französischer Pfarrer eingesetzt und besoldet worden war. Er lehrte danach auch Steiner Knaben Französisch und durfte bis zu seinem Lebensende bleiben, während die übrigen Flüchtlinge weiterziehen mussten. Christoph Buff verrät, dass auch seine Familie von Waldensern abstamme, die bereits 200 Jahre früher in die Schweiz gekommen waren.

Markus Plüss stellte fest, dass die Hugenotten mit ihrem Freiheitsgedanken die Schweiz geprägt hatten. Er wies auf das Symbol der Taube hin, die Teil des Hugenottenkreuzes bilde und als Symbol wiederholt in seinem Film auftaucht. Sie erinnere wie auch die biblischen Zitate aus dem Alten Testament an den Wunsch nach Freiheit. Den Weidling im Film hatte er in Stein am Rhein gefilmt und die «hohle» Eiche fand sich in Ramsen.

Doris Brodbeck freute sich als Präsidentin des Hugenotten- und Waldenserwegs Aargau-Zürich-Schaffhausen bis in zwei Jahren auch die Route über Winterthur und Stein am Rhein mit

historischen Tafelchen an zentralen Wanderwegweisern auszu-schildern. Die Wegbroschüre aus dem Aargau besteht bereits und erwähnt auch die Familie Plüss.

Kirche lädt ins Kino ein

Am regionalen Cinéglise-Gottesdienst beteiligten sich die reformierten Kirchgemeinden Ramsen, Buch, Stein am Rhein-Burg und Stein am Rhein-Hemishofen und gewährten einen reduzierten Eintritt. Eine weitere Filmvorführung im Kino Schwanen ist für Sonntag, 4. September, um 11.00 Uhr geplant.



Cinéglise: Kirche lädt ins Kino ein, mit Pfarrerin Marilene Hess.

Ein grandioses Fest zum Abschluss

Die Projektwoche im Steiner Schulhaus Schanz war von Kreativität, Teamarbeit und Beweglichkeit geprägt

(uj/pd) Die gute Laune war unmittelbar spürbar und auch lautstark zu hören am Freitag, 20. Mai, auf dem Schulhausplatz Schanz in Stein am Rhein. Da versammelten sich Schüler, Lehrerinnen und Eltern zu einem gemeinsamen Fest und feierten den Abschluss der vorangegangenen Projektwoche. Hunderte kunstvoll bemalter Wimpel flatterten im Wind. Darunter bewegten sich Fussballspieler, aufgereiht an Stangen wie beim Tischfussball, nur eben mit quietschleibenden Gliedmassen. Aus der Hüpfburg ertönte Geschrei; der Blick hinein liess kaum erkennen, welche Beine zu welchem Kind gehörten. Vom Grill her waberten Bratwurst- und Servelaschwaden; etwas später kam auch das reichhaltig bestückte Kuchenbuffet zu seinem Auftritt.

Getanz, gemalt, gesungen

Den Hauptauftritt hatten indes die Kinder. «Wir haben eine Woche lang auf diesen Abend hingearbeitet», sagte Schulleiterin Vreni Winzler. In elf Ateliers konnten Schülerinnen, Schüler und Kindergärtler ihre kreative Ader entdecken, malen, zeichnen oder Geschichten schreiben. Viel Bewegung war beim Tanzen gefordert, ebenso beim Spendenlauf, wo 474 Kilometer zusammenkamen und der Erlös ans Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) ging. Täglich wurde auch gesungen, das Erlernete auf der Bühne dargeboten und mit tosendem Applaus belohnt. «Es war uns wichtig, etwas Gemeinsames bis zum wun-

derbaren Ende durchzuziehen», betonte Winzler, auch im Rückblick auf die Coronazeit, die manches verhindert hatte. Die geleistete Arbeit stiess bei allen befragten Eltern auf positives Echo, der Einsatz der Lehrerschaft wurde immer wieder als aussergewöhnlich hervorgehoben. Sie sei total begeistert, dass in so kurzer Zeit so viel erreicht wurde, diese Aussage war mehr als einmal zu vernehmen.

Auftakt für das Bachfest

Bereits seit Montag hatten die Schülerinnen und Schüler Besuch von der sehr erfahrenen und äusserst musikalischen Frau Friedri Trün. Sie kam mit dem Ziel, allen Viert- bis Sechstklässlern und Klässlerinnen der Schule Schanz elf Lieder und den Erst- bis Drittklässlern fünf Lieder beizubringen. Doch nicht nur irgendwelche Lieder. Die Lieder von dem weltbekannten Johann Sebastian Bach. Der Text der Lieder war abgeändert – vereinfacht – und die Kinder waren Anfangs etwas überrumpelt. Elf Lieder in vier Tagen mit vielen Kindern, die immer wieder mit dem Sitznachbarn quatschen mussten, lernen? Natürlich war dies nicht einfach – weder für Frau Trün noch für die Kinder. Es gab immer wieder Unterbrechungen und viele Kinder machten nicht richtig mit, doch am Ende der Woche klang es umwerfend. Die Erst- und Drittklässler vereinten sich am letzten Tag der Woche mit den Viert- und Sechstklässlern und zusammen führten

sie alle Lieder in der Stadtkirche von Stein am Rhein vor. Sie verdienten sich viele glückliche Gesichter im Publikum und tosenden Applaus. Das Konzert war der Auftakt für das 29. internationale Bachfest in Schaffhausen. Danach ging es ab ans Schulfest. Dort gab es Verpflegung für die Kinder und ihre Familien. Alle waren super gelaunt, die einen gingen schon relativ bald nach Hause und die anderen blieben noch bis spät in die Nacht.



An der Projektwoche in Stein am Rhein konnten die Schülerinnen und Schüler aufgereiht an Stangen Tischfussball im Grossformat spielen.

Wunsch nach Freiheit der Hugenotten

Die Geschichte der französischen Glaubensflüchtlinge wird im neuen Dokumentarfilm «pluss.huguenots» von Markus Plüss aus Ramsen anschaulich dargestellt.

STEIN AM RHEIN Die Filmpremiere am vergangenen Sonntag im Kino Schwanen musste zweimal gezeigt werden angesichts des grossen Interesses von rund 100 Personen. Voraus ging ein ebenfalls gut besuchter regionaler Gottesdienst in der Stadtkirche Stein am Rhein zum Thema Flucht.

In sorgfältig gewählten Worten schilderte Pfarrerin Marilene Hess

«Die Hugenotten haben mit ihrem Freiheitsgedanken die Schweiz geprägt.»

Markus Plüss
Dokumentarfilmer

im Cinéglise-Gottesdienst, der der Filmmatinee voranging, wie Erinnerung Zukunft gelingen lässt, und zitierte unter anderem Bonhoeffer: «Vergessen ist Mangel an Liebe.» Ja, der christliche Glaube baue auf der Erinnerung auf, meinte sie und zeigte, wie die Menschen im Exil in Babylon aus der Geschichte Gottes

mit den Menschen Zuversicht schöpften. Dazu spielte Peter Leu Werke aus dem Genfer Hugenottenpsalter, komponiert von der in die Schweiz geflüchteten jüdischstämmigen Musikerin Lili Wieruszowski, sowie von Bach «Wo soll ich fliehen hin» und zwei Fugen von Johann Pachelbel. Er erinnerte daran, dass auch das Wort «Fuge» von Flucht kommt.

Flüchtlinge mussten weiterziehen

Vor dem Film sprach der emeritierte Pfarrer Christoph Buff aus Stein am Rhein von Pierre Roman, der 1685 mit seiner Frau Marguerite Carré und etwa acht Kindern in Stein als französischer Pfarrer eingesetzt und besoldet worden war. Er lehrte danach auch Steiner Knaben Französisch und durfte bis zu seinem Lebensende bleiben, während die übrigen Flüchtlinge weiterziehen mussten.

Christoph Buff verriet, dass auch seine Familie von Waldensern abstamme, die bereits 200 Jahre früher in die Schweiz gekommen waren. Markus Plüss stellte fest, dass



Markus Plüss, Doris Brodbeck und Christoph Buff (v. l.) anlässlich der Film-Matinee im Cinéma Schwanen in Stein am Rhein. Bild zvg

die Hugenotten mit ihrem Freiheitsgedanken die Schweiz geprägt hatten. Er wies auf das Symbol der Taube hin, die Teil des Hugenottenkreuzes sei und als Symbol wiederholt in seinen Film auftaucht. Sie erinnere wie auch die biblischen Zitate aus dem Alten Testament an den Wunsch nach Freiheit. Den Weidling im Film hatte er in Stein am Rhein gefilmt und die «hohle» Eiche fand sich in Ramsen.

Doris Brodbeck freute sich als Präsidentin des Hugenotten- und Waldenserwegs Aargau-Zürich-Schaffhausen bis in zwei Jahren,

auch die Route über Winterthur und Stein am Rhein mit historischen Täfelchen an zentralen Wanderwegweisern auszuschildern. Die Wegbrochure aus dem Aargau besteht bereits und erwähnt auch die Familie Plüss.

Am regionalen Cinéglise-Gottesdienst beteiligten sich die reformierten Kirchgemeinden Ramsen, Buch, Stein am Rhein-Burg und Stein am Rhein-Hemishofen und gewährten einen reduzierten Eintritt. Eine weitere Filmvorführung im Kino Schwanen ist für Sonntag, 4. September, um 11 Uhr geplant. (db.)